

Verbindung zwischen Schloss und Thor her. Neben dem zur Brücke führenden Thorbogen wurde daher an der Schlossstrassenseite ein zweiter erbaut, der als Eingang zum Schlosse diente. Er erhielt daher als Schmuck auch die Medaillons der beiden Fürsten Herzog Georg und Herzog Johann. Dieses Thor hatte keinen entsprechenden Ausgang auf der Elbseite, es sei denn einen seitlichen in den Zwinger vor der Nordfront des alten Schlosses.

Statt dessen scheint ein Wasserthor östlich vom Georgenthor offen geblieben zu sein. Im Stadtmodell ist freilich dieses als überwölbt dargestellt. Doch scheint mir dieser Bautheil nicht so, wie er hier gebildet ist, ausgeführt worden zu sein.

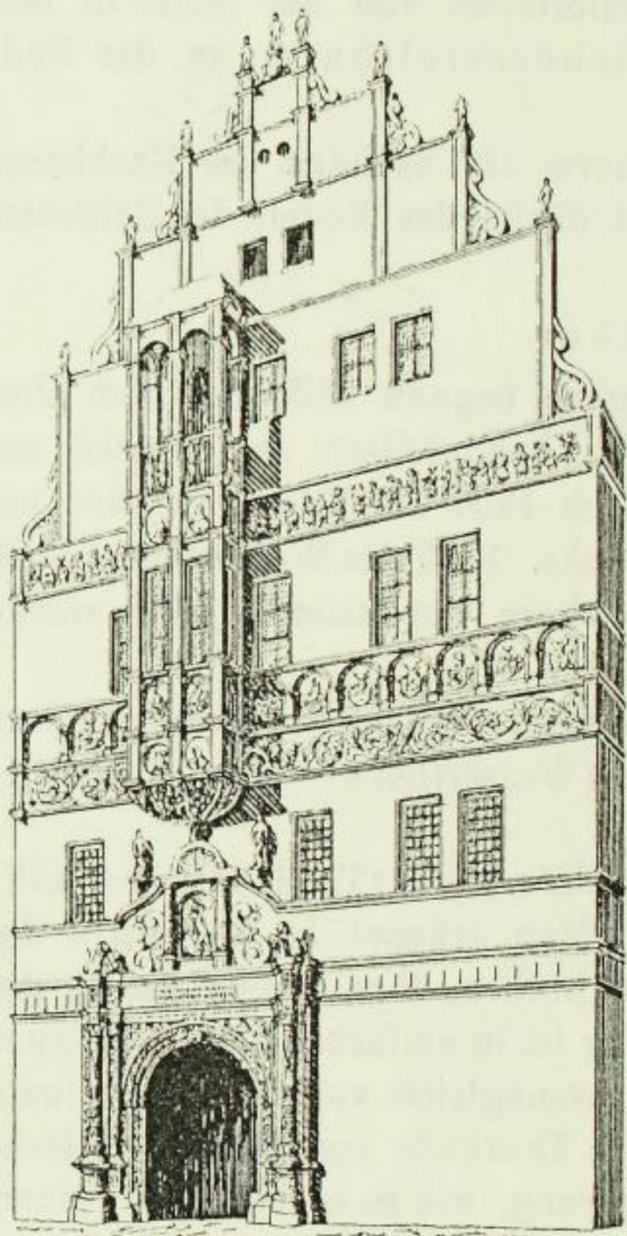


Fig. 226. Georgenthor, Nordseite.
Skizze nach Weck, Zustand bis 1701.

Noch im November 1568 erhielt ein Goldschmied Michel Linsenheuer einen Bauplatz „nächst dem Pfortlein, wenn man von der Canzlei nach dem Brückenthor gehen will, und Hansen Widmanns, Uhrmachers, Häuslein gelegen“. Dieser Platz, heisst es, sollte frei und unverbaut bleiben und zur Aufbewahrung von Baugeräth für die neue Canzlei dienen (Hauptstaatsarchiv Cop. 343 Bl. 426). Die Canzlei war inzwischen vom Westflügel des Schlosses, dem innern Canzleithurm (siehe oben S. 340) nach dem Georgenthor verlegt worden. Es entstand ein mit einfachen Diagonalrippen überdeckter Raum, in dessen Mitte ein starker runder Pfeiler steht; später wurde die Vorderwand dieses Raumes (gegen den Stallhof) herausgebrochen, seit unter Kurfürst August die Canzlei am Canzleigässchen gebaut worden war (Taf. XIII.) Es bestand also zwischen dieser Canzlei und Brückenthor ein Pfortlein. Die Verhältnisse änderten sich dadurch, dass Kurfürst August das Georgenthor ganz abspernte. Der Zugang zur Stadt von der Elbe geschah bis ins 18. Jahrhundert durch die Augustusstrasse. Unter dem Georgenthore war nur

eine Verbindung vom Stallhofe nach dem Zwinger vor der Nordfront des Schlosses offen, das eigentliche Thor war aber anscheinend bis zum Schlossbrande von 1701 beiderseitig zugemauert.

Der Umbau von 1899 gestattete zwar eine sehr genaue Untersuchung des Erdgeschosses, doch wurde eine wesentliche Aufklärung nicht geschaffen. Auch von den künstlerischen Formen des Neubaus haben sich neben Abbildungen, so namentlich bei Weck, nur Theile erhalten.

Das Georgenthor besass gegen die Elbe und gegen die Stadt zu stattliche Schauseiten, von denen zwei Kupferstiche in Weck's Chronik ein ungefähres Bild geben.

Nordthor.

An der Elbseite, Nordseite (Fig. 226), durchbrach nur ein Thor das Erd-